

An die
Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses
Frau
Petra Schoppe

Beratungsvorlage

zu TOP I / 5 der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 02. Februar 2010

Böhler-Siedlung – Fortführung des Stadtteilprojektes Büberich-Süd

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt, das Stadtteilprojekt Büberich-Süd auch im Jahr 2010 fortzusetzen.

Begründung:

Aufgrund der besonderen Problemlagen des Stadtteils Büberich-Süd, hat der Jugendhilfeausschuss bereits am 17.06.1998 bezogen auf die Böhler-Siedlung und angrenzende Wohnviertel eine Intensivierung der Aktivitäten im Bereich der Jugendhilfe beschlossen. In den folgenden Jahren wurde regelmäßig über die Entwicklung der sozialpädagogischen Arbeit des Stadtteilbüros berichtet.

Im Stadtteilprojekt soll auch künftig die individuelle Beratung ein Schwerpunkt sein. Beratungen und notwendige Unterstützungsleistungen orientieren sich gerade in diesem Stadtteil daran, dass es sich häufig um sogenannte Multiproblemfamilien handelt. Die Beratung vor Ort soll weiterhin Kernelement dieses niederschweligen Angebotes sein. Im Rahmen des inzwischen seit ca. 11 Jahren bestehenden Stadtteilprojektes konnten insbesondere familienunterstützende ambulante Maßnahmen der Jugendhilfe flexibilisiert und erweitert werden und sind damit ein weiterer Baustein für eine bedarfsgerechte Versorgung im Quartier. Der Träger Ev. Jugend- und Familienhilfe gGmbH wird in Kürze Räumlichkeiten innerhalb der Böhlersiedlung beziehen um künftig Meerbusch effektiver mit erzieherischen Hilfen versorgen zu können. Hierbei ist der Standort naheliegend da der Bedarf an ambulanten erzieherischen Hilfen hier doppelt so hoch ist wie durchschnittlich im sonstigen Stadtgebiet. Für den Allgemeinen Sozialen Dienst stellt die Böhlersiedlung einen Arbeitsschwerpunkt dar. Die Anzahl der Hilfen zur Erziehung, der Verfahren vor dem Familiengericht und der Jugendstrafsachen ist hier deutlich höher als im gesamten Stadtgebiet.

	Hilfen zur Erziehung	Familien­sachen	Jugendgerichtshilfe
Stadtbezirk 635 (2009)	26	11	71
Stadt Meerbusch (2008)	204	50	533

Obwohl in Büberich-Süd weniger als 5 % der unter 18 Jahre alten Einwohner leben, kann man feststellen, dass annähernd jede siebte Hilfe zur Erziehung und Jugendstrafsache dort verortet werden kann. Jedes fünfte Verfahren am Familiengericht betrifft eine Familie der Böhlersiedlung.

Legt man bei den Hilfen zur Erziehung Vergleichsdaten des Landes NRW zugrunde, wären im Stadtbezirk 635 etwa 12 dieser Hilfen angemessen.

Dass in diesem Stadtteil vermehrt Hilfen durch das Jugendamt geleistet werden, erklärt sich zum Einen durch die vorhandenen Belastungsfaktoren wie Migrationshintergrund, niedriges Einkommen, Arbeitslosigkeit, zum Anderen aber auch durch den Anteil an Minderjährigen gegenüber dem sonstigen Stadtgebiet.

Bei einem Vergleich des Altersaufbaus ist feststellbar, dass der Anteil der unter 18 Jahre alten Einwohner in der Böhlersiedlung höher ist als in der Gesamtstadt.

Einwohner unter 18 Jahren		
	Anzahl	%
Stadtbezirk 635	441	19,4%
Stadt Meerbusch	9583	17,3%

Der Anteil der Einwohner über 65 Jahren liegt mit 23,4 % ebenfalls etwas höher als in der gesamten Stadt (22,8 %). Die Differenz beträgt aber nur 0,6 %.

In Meerbusch liegt der Anteil der Ausländer unter 10 %. Dabei stellen Japaner die stärkste Gruppe. Dies stellt sich im Stadtbezirk Büberich-Süd anders dar. Mehr als jeder vierte (26 %) Einwohner ist hier Ausländer, wobei die Gruppe der Türken laut einer Berechnung aus dem Jahr 2008 schon knapp 16 % ausmacht. Damit lebt fast jeder zweite Meerbuscher Türke in der Böhlersiedlung.

In Büberich-Süd leben viele Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion. Deren Anzahl ist mit Hilfe der Daten des Einwohnermeldeamtes nicht zu bestimmen, da diese Gruppe über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügt.

Die Böhlersiedlung beherbergt eine Vielzahl von Einwohnern, die aus anderen Ländern stammen. Die folgende Tabelle zeigt, wieviele Kinder des Familienzentrums Sonnengarten einen anderen als deutschen muttersprachlichen Hintergrund haben.

Stand 12/2009

Muttersprache	Anzahl	Prozent
türkisch	45	37,50%
deutsch	28	23,33%
russisch	24	20,00%
chinesisch	6	5,00%
polnisch	3	2,50%
togo (afrikanisch)	2	1,67%
singhalesisch	2	1,67%
albanisch	2	1,67%
indisch	2	1,67%
israelisch	1	0,83%
persisch	1	0,83%
japanisch	1	0,83%
jugoslawisch	1	0,83%
arabisch	1	0,83%
marokkanisch	1	0,83%
Summe	120	100,00%

Die Tabelle weist auf eine Veränderung hin: bei der Einrichtung des Familienzentrums im Juni 2007 stellten die deutschsprachigen Kinder mit 34 % die stärkste Gruppe. Dieser Anteil ist um gut 10 % gesunken.

Weiterer herausragender Belastungsfaktor für Familien, die in der Böhlersiedlung leben, ist die niedrige Einkommenssituation.

Direkte Angaben über die Einkommenssituation der Bürger liegen nicht vor. Hilfsweise ermöglichen die Elternbeiträge eine Einschätzung der finanziellen Ausstattung der Eltern, deren Kinder im Sonnengarten betreut und gefördert werden.

In der folgenden Tabelle werden die Anteile der Eltern, die in den jeweiligen Einkommensstufen eingruppiert wurden, verglichen:

Einkommensstufe	Anteil der Fälle	
	Sonnengarten	alle Einrichtungen
< 25.000	71,8%	24,3%
< 37.000	14,6%	11,5%
< 49.000	5,8%	11,6%
< 61.000	5,8%	8,8%
< 73.000	0,0%	6,2%
> 73.000	1,9%	37,7%

Von der Anhebung der Beitragsfreiheitsgrenze auf 25.000 € im Stadtgebiet Meerbusch konnten mehr als 25 % der Familien profitieren, die ihr Kind im Sonnengarten betreuen lassen.

Mehr als zwei Drittel der Eltern mit Kindern im Sonnengarten sind nun von der Beitragspflicht freigestellt, weil sie über weniger als 25.000 € Jahreseinkommen verfügen. Nur etwa jede zwölfte Familie erzielt ein Einkommen von mehr als 49.000 € jährlich.

In ganz Meerbusch hingegen ist nur ein Viertel der Eltern von den Beiträgen freigestellt und mehr als die Hälfte erzielt ein Jahreseinkommen von mehr als 49.000 €.

Bedenklich ist bei diesem Blick auf die Einkommen, dass sich der Anteil der Eltern, die über weniger als 25.000 € Jahreseinkommen verfügen, im letzten Jahr um etwa 5 % erhöht hat.

Präventiv sozialpädagogisch zu handeln heißt, insbesondere für den Sozialraum der Böhlersiedlung, Präventionsleistungen möglichst auch an den Belastungsfaktoren auszurichten, denen die Kinder mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgesetzt werden. Das gesunde Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen in gefestigten sozialen Strukturen ist Ziel und Aufgabe des Stadtteilprojektes. Gleichwohl ist unverkennbar, dass ein Großteil dieser Präventionsaufgabe durch das Familienzentrum Sonnengarten geleistet werden muss. Qualität und Quantität der Förderung und Betreuung der Kinder und selbstverständlich auch deren Eltern stellen eine besondere Herausforderung für die Arbeit des Familienzentrums dar.

Das Familienzentrum wird vornehmlich von Kindern besucht die in der Böhlersiedlung leben. Aber auch Familien aus dem räumlichen Umfeld mit Migrationshintergrund lassen Ihre Kinder gerne im Sonnengarten betreuen.

Die Anzahl der Kinder, die besondere Förderbedarfe haben, ist hier ungleich höher als in anderen Einrichtungen. Die Zahl der Kinder mit individuellen Defiziten im Einzugsgebiet des Stadtteilprojektes ist auch ein Spiegelbild der familiären Belastungen. Die Notwendigkeit eines Defizitausgleichs bzw. Nachteilsausgleichs aufgrund nicht ausreichender familiärer Förderung bindet erhebliche Kapazitäten der Jugendhilfe.

Das Stadtteilprojekt Büberich-Süd mit dem Stadtteilbüro ist zum unverzichtbaren Bestandteil dieses Sozialraumes geworden weil eine „Nähe“ gegeben ist die das Eingehen auf die Bedürfnisse der Familien schnell und oft auch unbürokratisch ermöglicht.

Tätigkeitsbericht des Stadtteilprojektes für das Jahr 2009

1. Beratung und Betreuung

Seit der am 25.02.2000 erfolgten Eröffnung des Stadtteilbüros am Badener Weg 26 besteht der Schwerpunkt der sozialarbeiterischen Aktivität im Rahmen des Stadtteilprojektes in der Beratungs- und Betreuungsarbeit vor Ort. Das Angebot wird von der lokalen Klientel intensiv in Anspruch genommen. Zu den Rat- und Hilfesuchenden gehören sowohl Familien und Alleinerziehende als auch Jugendliche und junge Volljährige. Festzustellen ist, dass sich der seit jeher ohnehin hohe Anteil von Klienten mit Migrationshintergrund in den letzten Jahren insbesondere bedingt durch einen offenkundig starken Zuzug von Aussiedlerfamilien deutlich erhöht hat, was sich sowohl in der Beratungsarbeit vor Ort als in den zum Teil hieraus resultierenden Intensivhilfen widerspiegelt. Inhaltlich bezieht sich die niedrigschwellig ausgerichtete Arbeit weiterhin auf die verschiedensten Problematiken. Im Vordergrund stehen hierbei insbesondere Erziehungsprobleme, materielle Notlagen, Gewalt in der Familie, Integrationsprobleme sowie Schwierigkeiten in der Schule und Jugendstrafsachen. Es ergibt sich oftmals eine enge Verzahnung mit den Tätigkeiten des Allgemeinen Sozialen Dienstes.

2. Stadtteilorientierte Netzwerkarbeit

Die Förderung der Zusammenarbeit und des Austausches mit und zwischen den im Bezirk mit der Kinder- und Jugendarbeit befassten Institutionen (Familienzentrum, Kindergärten, Schulen, Beratungsstellen, Polizei, Jugendverbände v.a.) gehört zu den originären Anliegen stadtteilbezogener Sozialarbeit. Ergänzt und unterstützt wird die Arbeit des hiesigen Stadtteilprojektes inzwischen durch weitere spezifische Angebote vor Ort. So bietet die Diakonie im Stadtteilbüro seit Anfang 2008 regelmäßig Sprechstunden für Aussiedlerfamilien an. Zudem werden seit annähernd zwei Jahren Gruppenangebote des Jugendhilfeträgers AVP für Kinder und Jugendliche aus Aussiedlerfamilien auf dem Städtischen Abenteuerspielplatz durchgeführt. Weiterhin findet im Stadtteilbüro wöchentlich eine Sprechstunde der Drogenberatungsstelle der Stadt Neuss statt. Nicht zuletzt ist auch das ARGE-Projekt für arbeitsmarktferne alleinerziehende Frauen in Buderich-Süd angesiedelt. Bedingt durch kontinuierliche Kontaktpflege sind im Stadtteil mittlerweile Strukturen entstanden, die insbesondere auch im Bereich einzelfallbezogener Hilfen eine zeitnah und unbürokratisch gestaltbare Kooperation ermöglichen. Mit der Einrichtung einer sich zweimal im Jahr treffenden institutionsübergreifenden Arbeitsgruppe soll darüber hinaus künftig ein regelmäßiger Austausch über aktuelle Entwicklungen in der sozialen Arbeit vor Ort gewährleistet werden. Bleibt anzufügen, dass auch im vergangenen Jahr nahezu alle vor Ort im Kinder- und Jugendbereich tätigen Einrichtungen zum Gelingen des inzwischen zehnten Stadtteilstreffes auf dem Gelände des Städtischen Abenteuerspielplatzes beitrugen.

3. Freizeitpädagogische Aktivitäten

Entsprechend der 1998 beschlossenen konzeptionellen Ausrichtung des Projektes handelt es sich bei den freizeitpädagogischen Maßnahmen des Stadtteilprojektes um Angebote für Kinder und Jugendliche, deren Auswahl sich maßgeblich an den dem Allgemeinen Sozialen Dienst vorliegenden Erkenntnissen über besondere persönliche Schwierigkeiten und familiäre Problemlagen orientiert. So wurden im vergangenen Jahr neben verschiedenen pädagogisch begleiteten Bauprojekten auf dem Städt. Abenteuerspielplatz in den Schulferien Ausflüge und Sonderaktionen durchgeführt, die bei den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und Eltern großen Anklang fanden.

Lösung:

Das Stadtteilprojekt soll auch in diesem Jahr mit den bisherigen Schwerpunkten fortgesetzt werden.

Kosten/Deckung:

Ausgaben im Haushaltsjahr 2009:

Honorarkraft:	10.760,76€
Freizeitpädagogische Aktivitäten:	1.158,00€
Stadtteilstfest:	1.472,27€
Stadtteilbüro	553,88€
Gesamtsumme:	13.944,91€

Für die Fortführung des Stadtteilprojektes werden im Jahr 2010 Mittel in Höhe von insgesamt 14.000 € benötigt. Im Rahmen der Haushaltsberatung 2010 wurden Mittel in entsprechender Höhe wie folgt bereitgestellt:

Produkt-Sachkonto	060.020.010 / 5281100	13.600€
U-Auftrag	060.020 12 / 7832000	400€

Personalaufwand:

In Vertretung

Angelika Mielke-Westerlage
Erste Beigeordnete